

Schließlich bleibt die Jugendlesestube zu erwähnen. Sie soll allen denjenigen, die kein ruhiges Zimmer daheim haben, um sich in ein Buch zu vertiefen, Ersatz für das fehlende Heim bieten. Ausgestattet natürlich selbst auch mit einer Bücherei, die möglichst auch eine Abteilung Kinderbücher enthalten möchte. Das kann die eigene Bibliothek des Jugendlings sein. Natürlich spielt hier, wo größere Mengen in Frage kommen, die Beschaffungsfrage eine Hauptrolle. Aus allerhand Quellen wurde bisher in Dresden für diesen Zweck gesammelt, aber hier muß, wenn wirklich etwas erreicht werden soll, die unterstützende Tätigkeit der Verleger und Buchhändler einsetzen. Mancherorts ist es ja auch geglückt, eine Jugendbücherstube aus privaten Mitteln zu schaffen (Frankfurt a. M. dürfte vorbildlich sein), aber leider sind das seltene Fälle, in denen sich der nötige Idealismus mit der wirtschaftlichen Möglichkeit paart. Die Verleger sollten es sich darum zur Pflicht machen, solchen Unternehmungen einiges aus ihren Sammlungen frei zur Verfügung zu stellen. Oft wirkt ein Buch in solcher Lese- und Lesestube ja nur zum späteren Kauf anregend, sodaß auch das wirtschaftliche Risiko gelohnt werden wird.

Es ergibt sich somit ein unbedingt notwendiges Zusammenarbeiten zwischen Buchhandel und Jugendring. Die Jugend wird immer mehr der ideale Vorkämpfer für den guten Buchhandel werden, dieser ein wirtschaftliches Fundament für jene. Über Einzelheiten gibt die Geschäftsstelle des Reichsjugendrings in Dresden, Kaulbachstr. 7, gern jederzeit Auskunft.

Dr. Lydia Eger.

## Die erste Wiener Buchmesse

(4.—25. September 1921).

Von Dr. jur. et phil. G. R. Fleischmann · Wien.

Langsam, aber doch mit ersichtlichem Erfolge vollzieht sich in dem schwer heimgesuchten Österreich das Aufrufen aus dem drohenden wirtschaftlichen Verfall, und die soeben abgehaltene erste Wiener Buchmesse ist ein Beweis, daß auch auf unserem Gebiete starke Kräfte am Werke sind, das arg gefährdete Schicksal der buchhändlerischen Existenz dem Strudel der Vernichtung zu entreißen und in ein glücklicheres Fahrwasser zu lotsen. Die Wiener Buchmesse bildete einen Bestandteil der Wiener Theater-, Musik- und Kinomesse, um deren Zustandekommen sich Herr Geh. Hofrat Rainer Simons große Verdienste erworben hat, und diese wiederum wurde im Rahmen der Ersten Internationalen Wiener Mustermesse abgehalten. Für die Wiener Buchmesse konnte keine vornehmere Unterkunft gefunden werden als die Prunksäle der ehemaligen kaiserlichen Hofburg, deren lichtdurchflutete, glanzvoll ausgestattete Räume dem Buche eine unvergleichliche Stätte boten, andererseits aber allerdings wieder verlangten, daß sich das Buch ohne jede Aufdringlichkeit der Schönheit und Würde der Umgebung anpasse. Dem Buchaussteller waren somit dankbare, wenn auch nicht stets leicht zu lösende Aufgaben gestellt; mußte man doch von vornherein auf jede grelle Anpreisung und schreiende Reklame verzichten, um alles dem Charakter dieses einzigartigen Messepalastes unterzuordnen.

Hatte Wien überhaupt Berechtigung und Anlaß zur Veranstaltung einer eigenen Buchmesse? Doch wohl ja! Denn Wien ist noch immer, trotz aller politischen Schranken und wirtschaftlichen Absperrungen, der geistige Mittelpunkt aller Donauländer und österreichischen Nachfolgestaaten, und die Messe hat gezeigt, wie man sich allseits bemüht, den verammelten Weg nach Wien wieder freizumachen und früher bestandene freundschaftliche Beziehungen wieder aufzunehmen. Daß Wien ferner hervorragende Geister besitzt, die dem österreichischen Verlagswesen starke Impulse zu geben imstande sind, wer wollte es leugnen, der etwa das Schaffen von Schnitzler, Schönherr, Hugo Hofmannsthal, Hans Müller, Anton Wildgans, Jakob Wassermann, Hermann Bahr oder von jüngeren Meistern, etwa Felix Braun, Robert Hohlbaum oder Egmont Colerus ins Auge faßt? Ganz zu schweigen von dem verwandten Musikverlage, der in Wien bekanntlich stets eine führende Rolle innegehabt hat.

Es soll durchaus nicht verheimlicht werden, daß sich in Organisation und Vorbereitung der Wiener Buchmesse auch mancherlei

Mängel eingeschlichen haben — begreiflich bei einem Unternehmen, das in Wien noch keinen Vorgänger hatte und in kürzester Zeit mit wenigen Mitteln aufgebaut werden sollte. Diese angeblichen Fehler hätten sich leicht beheben lassen, wenn man mehr Fühlung mit messesachverständigen Fachleuten genommen und die berufene Vertretung unseres Standes mehr Energie und Großzügigkeit entwickelt hätte. Vor allem hat es an einer planmäßigen und umfassenden Werbetätigkeit für die Messe selbst gefehlt, und manche Maßnahmen, die hier getroffen wurden, waren entweder unvollkommen oder verspätet. Diese Schritte wären um so notwendiger gewesen, als der auswärtige Messebesucher eine Buchmesse auf einer Theater-, Musik- und Kinomesse gar nicht vermuten konnte und Überraschung hier eigentlich weniger am Plage war wie eine gesunde, gründliche und wirkungsvolle Vorankündigung. Hoffentlich lernen die Leiter und ihre Berater aus diesen Mängeln, sodaß die für das Frühjahr 1922 geplante Buchmesse sich als vollkommen fehlerfrei und eindrucksvoll zeigt.

Von den beiden Zwecken, welche eine Buchmesse überhaupt zu erfüllen hat: Geschäftsabschlüsse mit dem Sortiment herbeizuführen und das Lesepublikum mit neuen guten Büchern bekannt zu machen, wurde denn auch auf der Wiener Buchmesse bloß das letztere wirklich erreicht, während das auswärtige Sortiment, aus den oben erwähnten Gründen, nicht so zahlreich erschienen war, wie es erwartet worden und wünschenswert gewesen wäre. Vielleicht mag auch ein wenig daran der eben ausgebrochene Zwist mit Ungarn schuld gewesen sein, von dem man Rückschlüsse auf den Wiener Messeverkehr befürchtet hatte, ohne daß sich jedoch derselbe nur irgendwie fühlbar gemacht hätte. Wenn daher die Beteiligung des auswärtigen Sortiments schwächer ausgefallen ist, als man sie eigentlich vermutete, so ist doch ein hoffnungsvoller Anfang gemacht und es ist anzunehmen, daß schon die nächste Wiener Buchmesse einen Sammelplatz und Treffpunkt für den gesamten Buchhandel, namentlich der österreichischen Nachfolgestaaten und des Balkans bilden wird. Denn gerade für den Fachmann bot die Wiener Buchmesse eine Fülle des Interessanten und Belehrenden, sowohl Herstellung wie Vertrieb anbelangend, und so konnte denn auch der Angehörige unseres Berufes tiefen Einblick in manche Wandlung gewinnen, die sich auf diesem Gebiete in letzter Zeit vollzogen hat.

Auf der Wiener Buchmesse waren insgesamt 65 Buchverleger vertreten, zum größten Teil Firmen der Bundeshauptstadt Wien, weniger stark reichsdeutsche Häuser, denen man leider wegen Platzmangels nur beschränkte Räume zur Verfügung zu stellen vermochte, während die Verleger aus den übrigen österreichischen Bundesländern auffallenderweise gänzlich fehlten. Man konnte sich gar keine glänzendere Heerschau denken als jene, welche von den Wiener Buchverlegern geboten wurde, deren Leistungen leider namentlich in Deutschland noch immer nicht ihrem vollen Werte nach gewürdigt werden. Hat doch das Wiener Verlagswesen gerade in letzter Zeit einen großartigen Aufschwung genommen, und zahlreiche neue Unternehmungen wetteifern mit längst bestehenden literarischen Anstalten in dem Streben nach dem Höchsten und Besten. So seien hier nur aus der Reihe der Aussteller namentlich genannt: die Manz'sche Verlags- und Universitätsbuchhandlung, die auch ihren neuesten Geschäftszweig, die Kollektion Manz, Neuausgabe französischer Originalwerke, vorführte; man bewunderte ferner die wertvollen Drucke des Abalun-Verlags wie die Lugasausgaben des Amalthea-Verlags und gewann durch die gelungene Ausstellung der Verlage Strache, E. P. Tal & Co., Wiener Literarische Anstalt ein eindrucksvolles Bild von der Vielseitigkeit und Mührigkeit der Wiener Verleger. Mit köstlichen Jugendchriften waren Konegen sowie Gerlach & Wiedling vertreten, während Anton Schroll & Co. sowie Würthle & Sohn ihre bekannte Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete des Kunstverlags neuerdings bestätigten.

Unter den jüngsten Wiener Verlagsanstalten ist vor allem der großzügig geleitete Nikola Verlag, A.-G., zu nennen, dessen erste Ausstellung, geschmackvoll und reichhaltig ausgestattet, sich mit dem ihm angegliederten Musarion Verlag, Ilse Verlag sowie Verlag Neue Graphik außerordentlich